

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 24. Donnerstag den 24. Juli 1817.

## Die Pyramiden.

(Fortsetzung.)

Man muß auf eben diesem Wege wieder zurückgehen, wenn man den vierten Gang betreten will. Er hat auf beiden Seiten aufwärts gehende Steigen, womit er gleichsam eingefast ist. Der Gang selbst ist sehr hoch und so gewölbt, wie ein spitzzugehender Bogen. Der fünfte Gang führt zu dem obersten Zimmer. Ehe man dahin kommt, findet man mitten im Gange ein kleines Behältniß, daß zwar etwas höher, aber nicht breiter, als der Gang ist. Auf dessen beiden Seiten findet man eine ausgehauene Oeffnung in den Steinen, welche vermuthlich dazu bestimmt war, daß man diejenigen Steine, womit man den Eingang in das Zimmer verschließen wollte, da hineinzog und hinlegte. Dieses Zimmer ist, wie das vorige, mit großen Granitsteinen bekleidet und belegt. In demselben wird man an der linken Seite eine große

Urne, oder eigentlich zu reden, einen Sarcophag von Granitsteinen gewahr, der wie ein Parallelepipedum gestaltet ist, sonst aber keinen Zierrath an sich hat. Alles, was man davon sagen kann, ist dieses, daß dies Stück sehr gut ausgehört ist, und wie eine Glocke klingt, wenn man mit einem Schlüssel daran schlägt. An der Nordseite des Sarcophags entdeckt man ein sehr tiefes Loch, das man gemacht hat, als man mit dem Gebäude der Pyramide schon fertig war. Man weiß die Ursach, warum es gemacht ist, nicht anzugeben. Die Vermuthung hat inzwischen viele Wahrscheinlichkeit für sich, daß unter dem Zimmer eine Höhlung gewesen sey, denn es scheint, daß, nachdem der Grund des Zimmers gesunken war, auch das Pflaster des Fußbodens von selbst gesunken sey. Sonst ist in diesem Zimmer nichts weiter zu sehen, als zween kleine Gänge, einer gegen Norden, der andere aber gegen Süden. Es ist nicht möglich, jetzt zu sagen, wozu sie gebraucht

worden, und wie tief sie hineingehen, weil sie mit Steinen und andern Dingen angefüllt sind, welche die neugierigen Reisenden hineingeworfen haben, um zu erfahren, wie weit sie sich erstrecken.

Die drei übrigen Pyramiden stehen, wie gesagt, mit der ersten in gleicher Linie, und sind etwa 500 bis 600 Schritte von einander entfernt. Diejenige, welche der ersten am nächsten steht, und die man insgemein die zweite nennt, scheint dem ersten Anblick nach höher als die erste zu seyn. Allein das kommt von ihrem Grund und Boden her, welcher etwas höher als der Grund der ersten ist. Uebrigens aber sind sie von gleicher Größe, und auch sonst einander völlig gleich, doch mit dem einzigen Unterschied, daß die zweite so fest verschlossen ist, daß auch nicht das geringste Merkmal wahrgenommen werden kann, woraus abzunehmen wäre, daß sie jemals geöffnet worden sey. Ihre Spitze ist an allen ihren vier Seiten mit Granitsteinen bekleidet, welche so genau zusammen befestigt und so glatt polirt sind, daß es auch der kühnste Mensch nicht wagen wird, hinaufzusteigen. Da aber die Löcher in gleicher Entfernung von einander eingehauen, und auch nicht hoch genug hinauf fortgesetzt sind, so muß sich ein jeder, der etwa Lust haben möchte, das Hinaufsteigen auf diese Pyramiden Spitze zu versuchen, diese Lust vergehen lassen.

An der Ostseite sieht man die Trümmern eines Tempels, dessen Steine von ungeheurer Größe sind, und an der Westseite ist an dem Felsen, worauf die Pyramide steht, ein etwa 30 Fuß tiefer Graben eingehauen und ausgehöhlt worden. Und dieses zeigt deutlich an, daß man sich genöthigt gefunden, den Felsen um so viel niedriger zu machen, damit ein ebener Grundplatz daraus werden möchte. Die dritte Pyramide ist 100 Fuß niedriger, als die beiden ersten, sonst aber ist sie ihnen, was die Bauart betrifft, völlig gleich. Sie ist so, wie die zweite, verschlossen, aber gar nicht mit andern Steinen bekleidet. Gegen Nordost zu liegt eine Menge großer Steine. Es ist wahrscheinlich, daß sie nicht zur Pyramide bestimmt gewesen, sondern zum Tempel gebraucht worden sind. Dieser Tempel liegt an der Ostseite dieser Pyramide, an welcher Seite auch der zur zweiten gehörende Tempel lag. Der aber zur dritten gehört hat, ist an seinen Trümmern noch eher zu unterscheiden, als der, welcher zur zweiten gehörte. Die Steine, woraus er bestanden hat, sind gleichfalls ungemeyn groß, und man kann es noch merken, daß der Eingang dazu an dessen Ostseite gewesen sey. Die vierte Pyramide ist noch 100 Fuß niedriger, als die dritte. Sie ist gleichfalls unbekleidet, verschlossen, und den vorigen in der Bauart gleich. Sie hat aber keinen Tempel, wie die vorigen. Gleichwol aber

hat sie ein besondres, bemerkenswürdiges Kennzeichen, und zwar dieses, daß sich oben auf ihrer Spitze ein einzelner großer Stein befindet, der ein Fußgestelle abgegeben zu haben scheint. Ueberdem steht sie mit den übrigen nicht völlig in gerader Linie, sondern etwas zur Selten gegen Westen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gemälde des Elends und des Jammers, welchen die armen Emigranten aus Deutschland in Nord-Amerika ausgesetzt sind.

Eine brave Magistratsperson zu New-York hat zur Warnung solcher Unglücklichen, welche etwa ihr deutsches Vaterland verlassen und — verführt durch böse Werber — auf gut Glück sich nach Amerika überschiffen wollten, folgende Erklärungen öffentlich durch die Zeitungen bekannt machen lassen: 1) Diejenigen Dienstleute, welche aus Deutschland hierher kommen, sind größtentheils unbekannt mit der Thatsache, daß sie mehrere Jahre Sklaven werden, um nur das unbezahlte Reisegeld abzutragen. 2) Diese Emigranten werden im Ganzen nicht durch Hunger und Nothwendigkeit aus ihrem Vaterlande fortgetrieben, sondern sie werden durch falsche Vorspiegelungen größerer Glückseligkeit und Gewinns, welche sie hier erlangen würden, von Seelenverkäufern verführt. 3) Das

ganze Wesen der Ueberfahrt ist eine Speculation von einzelnen Personen, welche noch insamer ist, als der Sklavenhandel in Afrika. 4) Dieser unmenschliche Handel ist wider alles Völkerrecht. 4) Die Gesetze von Amerika, welche einen solchen unrepublikanischen, unchristlichen, unsittlichen und betrügerischen Handel dulden, müssen für immer aufgehoben werden. Nach den Amerikanischen Gesetzen ist jeder Schiffs-Capitain berechtigt, das Ueberfahrtgeld, welches ohngefähr 400 Thlr., auch wohl 600 Thlr. beträgt, durch Verpachtung der Arbeit seines Passagiers auf mehrere Jahre zu erheben. Dem armen unwissenden Emigranten wird nichts von dem Passagiergelde in Europa gesagt, und wenn es ihm auch als ganz unbedeutend angegeben wird, so wissen der Schiffs-Capitain und seine Rheeder recht wohl, durch allerlei Nebenkosten und Rechnungen für Nahrung, Raum &c. die Schuld des Emigranten so aufzuschwellen, daß er sich verkaufen muß, um dieselbe zu bezahlen. Der Schiffer kommt mit seinen Passagiers in Amerika an, und sogleich liest man in der Zeitung: „so viel Schmiede, Handwerker aller Art, so viel Dienstmägde, so viel Landleute, Waschfrauen, nebst Kindern, sind zu verkaufen;“ wer dieselben gebrauchen kann, begiebt sich an Bord des Schiffs und beschaut sie. Gefallen sie ihm, so kauft er dieselben für mehrere Jahre zu seinen Sklaven, das

heißt, er gibt dem Capitain eine Summe Geldes, und der arme Emigrant macht sich dagegen anheischig, dem Bezahler so viele Jahre getreu zu dienen. Wer von den Emigranten dies nicht thun will, bleibt so lange im Untertheil des Schiffs, ohne Tageslicht, bei schlechter Kost, bis er sich dazu versteht.

Kommt er nun in Dienst, so wird er für diese Jahre ganz als Sklave behandelt. Er wird durch die Peitsche, durch Hunger oder durch das Hundeloch bestraft, wenn er seinen Dienst vernachlässigt, und nach Ablauf der Dienstzeit tritt er erst ganz arm wieder in die Classe der freien Menschen ein.

## Bekanntmachungen.

### D. Martin Luthers Portrait in Medaillon

von der Größe eines Species Thalers, in Pappe erhaben gepreßt, mit der Umschrift: „Eine feste Burg ist unser Gott,“ 3tes Jubelfest 1817. In Gold, Silber, bunt und weißen Abdrücken, ist bei uns um den billigen Preis zu 4 — 5 gr. zu haben.

Industrie-Comptoir.

Thorzettel vom 23. Juli 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Rannstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Accisinsp. Seifert v. Eilenburg, p. durch	6	Die Erfurter Post: Kutsche	6
Vormittag.		Die Hamburger r. Post	8
Die Dresdner r. Post	7	Vormittag.	
Hr. Stabsbesiz. v. Rembiellnska v. Warschau, p. d	9	Die Kasler r. Post	6
Die Dresdner Diligence	9	Die Jena'sche f. Post	12
Hr. Geh. Finanzsecret. und Rentbeamt. Becker	10		
v. Nabeberg, in seinem Hause	10	Peters Thor.	U.
Kfm. Halberstadt v. hier, v. Dresden zur.	10	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Coburger f. Post	3
Eine Estafette von Baunzen	4	Hr. Bar. v. Lauringen v. Wien, pass. durch	7
Halle'sches Thor.	U.	Kmtm. Veitns a. Soldin, v. Carlsbad, im	9
Gestern Abend.		Hof. de Saxe	9
Hr. Kfm. Albrecht v. hier, v. Berlin zur.	7	Graf v. Zedtwitz v. Wien, pass. durch	11
Schmidt v. hier, v. Frankfurt zur.	9	Auf der Schneeberger Post: Hr. Handelsl. Vo-	12
Vormittag.		matti u. Auoff v. Ebur, p. durch	12
Eine Estafette von Delitzsch	11	Nachmittag.	
Die Magdeburger Post	12	Hr. Kfm. Ellwand a. Hamburg, v. Altenburg,	1
Nachmittag.		im Hut	
Hr. Kfm. Gieseke v. Bremen, im Birnbaum	5		

Thorschluß: um halb 10 Uhr.